

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16093
Donnerstag, 15. Juli 2021

Schmiedtbauer gegen Tiertransporte in Nicht-EU-Länder zur Schlachtung	1
EU-Milchmarkt: Preise für Standardprodukte tendierten im Juni nach unten	1
Deutschland: Seuchendruck durch Afrikanische Schweinepest bleibt hoch	2
Deutscher Raiffeisenverband revidiert Ernteprognose leicht nach unten	3
Winzig: EU-Kommission darf grüne Investments nicht für Kernenergie freigeben	4
Unwetter zerstören erneut 12.000 ha Agrarflächen	4
Tirol: Innerhalb einer Woche sechs Wolfsrisse und zwei Bären nachgewiesen	5
Weißrussland kann trotz Dürre mit einer guten Rapsernte rechnen	6
BFW informiert über Antragstellung bei Borkenkäferschäden	6
Steiermark: Neuer Alm-Reiseführer mit wichtigen Tipps für einen gelungenen Ausflug	7
Burgenländische Weine luden zur Verkostung ein	7

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Schmiedtbauer gegen Tiertransporte in Nicht-EU-Länder zur Schlachtung

Höchste Standards und neueste Technik für Zuchtiertransporte erforderlich

Brüssel, 15. Juli 2021 (aiz.info). - **Simone Steiner** von der Zentralen Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Rinderzüchter (ZAR) berichtete im Sonderausschuss für Tiertransporte im Europaparlament über das heimische Erfolgsmodell von Lebendtiertransporten von Zuchtrindern in Nicht-EU-Staaten. "Transparenz und Kontrolle sind für das Wohl der Tiere beim Transport entscheidend", betonte Steiner. "Ausfuhren von Nutztieren in Nicht-EU-Staaten zur dortigen Schlachtung haben in einem Europa des Green Deals keinen Platz mehr. Der Transport von Zuchtieren in Nicht-EU-Staaten ist jedoch nachvollziehbar und soll weiterhin erlaubt sein, denn unsere gute Zuchtgenetik ist über die Grenzen Europas hinaus begehrt und wird auch gebraucht. Allerdings müssen hier immer die höchsten Tierwohlstandards gelten", sagte **Simone Schmiedtbauer**, Agrarsprecherin und Vertreterin der ÖVP im Sonderausschuss für Tiertransporte im Europaparlament. * * * *

Höchste Standards bei Tiertransporten beginnen laut Schmiedtbauer bei der Vorbereitung der Transporte und der Nutzung neuester technischer Möglichkeiten bei der Routenplanung, zum Beispiel um möglichst schonende Temperaturen sicherstellen zu können. "In Österreich gibt es dafür ein Wetterportal in Zusammenarbeit mit der österreichischen Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG). Ähnliche Systeme sollten Standard für alle Tiertransporte in Europa und in Nicht-EU-Staaten werden", sagte Schmiedtbauer. Es brauche eine engere Kooperation in Europa und die Bereitschaft, voneinander zu lernen, so die Europaparlamentarierin. (Schluss)

EU-Milchmarkt: Preise für Standardprodukte tendierten im Juni nach unten

Notierungen aber noch deutlich über der Vorjahreslinie

Brüssel, 15. Juli 2021 (aiz.info). - Nachdem der seit Jahresbeginn 2021 in der EU beobachtete Aufwärtstrend bei den Notierungen für Standard-Milchprodukte Anfang Juni vorläufig gestoppt wurde, tendierten die Kurse in den folgenden Wochen leicht nach unten. Das Vorjahresniveau wird jedoch in praktisch allen Kategorien, insbesondere bei Butter, Mager- und Vollmilchpulver sowie bei Käse, deutlich übertroffen. Dies geht aus den jüngsten Zahlen der Milchmarkt-Beobachtungsstelle der EU-Kommission hervor. * * * *

Nach Angaben der Kommission lag die Notierung für Butter Anfang Jänner 2021 im EU-Schnitt bei 335 Euro/100 kg. Bis Anfang Juni stieg sie kontinuierlich auf 413 Euro. In den folgenden Wochen erfolgte ein Rückgang, und am 11. Juli wurde ein Durchschnittswert von 397 Euro/100 kg verzeichnet. Die Vorjahreslinie wurde aber noch um 20% überschritten.

Milchpulver neigte im Juni leicht zur Schwäche

Magermilchpulver notierte in der EU zu Jahresbeginn 2021 im Schnitt bei 219 Euro/100 kg und verzeichnete bis Anfang Juni einen stetigen Anstieg auf 260 Euro/100 kg. Danach setzte eine rückläufige Tendenz ein. Mitte Juli lag der Kurs bei 252 Euro, gleichzeitig wurde das Vorjahresniveau um 21% übertroffen.

Die EU-Notierung für Vollmilchpulver startete im Jänner 2021 mit einem mittleren Wert von 271 Euro/100 kg. Bis März erfolgte ein steiler Kursanstieg, im Mai kam es zu einer weiteren Befestigung auf dem Niveau von 320 Euro/100 kg. Im Juni pendelten sich die Preise bei rund 320 Euro ein, und am 11. Juli wurde ein Rückgang auf 318 Euro registriert. Auch bei Vollmilchpulver wurde das Vorjahresniveau noch deutlich überschritten (+17%).

Im Gegensatz zu anderen Standard-Milchprodukten konnte sich die Notierung für Cheddar-Käse in den vergangenen Wochen befestigen. Zu Jahresbeginn 2021 lag sie bei 309 Euro/100 kg und zeigte in den folgenden Monaten nur wenig Bewegung. Mitte Juni wurde ein Durchschnittswert von 313 Euro/100 kg gemeldet, bis 11. Juli ergab sich ein leichter Anstieg auf 317 Euro, was gegenüber dem Vorjahreswert einem Plus von 4% entspricht.

Auf dem Weltmarkt können die EU-Produzenten Vollmilchpulver derzeit günstiger anbieten als die Mitbewerber USA und Ozeanien. Bei Butter, Magermilchpulver und Cheddar-Käse wiederum sind die USA preislich am wettbewerbsfähigsten.

GDT-Index gibt erneut nach

Die Notierungen an der internationalen Handelsplattform Global Dairy Trade (GDT) waren vergangene Woche bei der jüngsten Auktion erneut rückläufig. Konkret verringerte sich der GDT-Index, in dem eine Bandbreite von verschiedenen Milchprodukten und Kontrakt-Zeiträumen zusammengefasst ist, um 3,6%. Die meisten der gehandelten Produkte neigten gegenüber dem vorherigen Event (Mitte Juni) zur Schwäche, dies gilt insbesondere für Butter, Mager- und Vollmilchpulver sowie für Cheddar-Käse. Der GDT-Index hat seit Jahresbeginn 2021 kontinuierlich zugelegt und Anfang März den höchsten Wert seit sieben Jahren erreicht. Seit Mitte April ist er leicht rückläufig. (Schluss) kam

Deutschland: Seuchendruck durch Afrikanische Schweinepest bleibt hoch

Auch in Polen nehmen Fallzahlen weiter zu

Berlin, 15. Juli 2021 (aiz.info). - In Deutschland ist ein Ende des Auftretens der Afrikanischen Schweinepest (ASP) im Wildschweinebestand nicht abzusehen. In der vergangenen Woche ist bis Donnerstag die Zahl der infiziert aufgefundenen Kadaver seit dem ersten Nachweis auf 1.511 Fälle gestiegen, so die aktuellen Daten des Friedrich-Loeffler-Instituts (FLI). Schwerpunkt der ASP-Nachweise bleibt Brandenburg, wo es bisher 1.225 Fälle gab, in Sachsen waren es 286. Die Nutztierhaltung ist in Deutschland noch nicht von der Schweinepest betroffen. * * * *

Polen kommt wegen der Schweinepest ebenfalls nicht zur Ruhe. Die Oberste Veterinärbehörde bestätigte vergangene Woche vier neue Ausbrüche der hoch ansteckenden Tierseuche in Landwirtschaftsbetrieben. Eine Woche zuvor waren drei Haltungen im Karpatenvorland, Podlachien sowie der Wojewodschaft Ermland-Masuren betroffen. Insgesamt haben die Behörden nun seit Jahresanfang 15 ASP-Fälle in Schweinehaltungen verzeichnet sowie 1.783 bei Wildschweinen.

Nach Angaben des FLI wurden im Jahr 2021 bisher (Stand 9. Juli) in der EU sowie in Serbien, Moldawien und der Ukraine 584 ASP-Fälle bei Hausschweinen und 7.696 bei Wildschweinen gemeldet. (Schluss) kam

Deutscher Raiffeisenverband revidiert Ernteprognose leicht nach unten

Grund sind Wetterextreme der vergangenen Wochen

Berlin, 15. Juli 2021 (aiz.info). - Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) hat seine Prognose für die Getreideernte im Vergleich zum Vormonat leicht auf ein durchschnittliches Ergebnis in Höhe von 43,8 Mio. t verringert. Davon entfallen rund 22,8 Mio. t auf Weizen (+3%) und 10,5 Mio. t auf Gerste (-3%). Bei Raps hält der Verband seine Schätzung von 3,7 Mio. t aufrecht. Der Grund für die Anpassung der Prognose sind die Wetterextreme der vergangenen Wochen. Auf eine in weiten Teilen Deutschlands nahezu niederschlagsfreie Hitzeperiode folgte wechselhaftes Wetter mit Sturm, Hagel und Starkregen. "Die Niederschläge kamen in vielen Regionen gerade noch rechtzeitig für die Kornfüllungsphase des Weizens. Im Osten haben Hitze und Trockenheit allerdings Spuren hinterlassen", erklärt **Guido Seedler**, Getreidemarktexperte des DRV. Darüber hinaus haben den Beständen vielerorts Sturm und Hagel zugesetzt: Pflanzen wurden beschädigt oder liegen flach auf dem Ackerboden, was das Dreschen erschwert. * * * *

Erntefortschritt durch Regen gebremst

Die Getreideernte hat bundesweit vor rund zehn Tagen mit der Wintergerste begonnen, musste aber immer wieder durch die zum Teil massiven Niederschläge unterbrochen werden. In manchen Regionen fiel innerhalb weniger Tage so viel Regen wie sonst in einem Vierteljahr. In der Folge sind die Böden kaum mit schweren Erntemaschinen zu befahren. Zum Abtrocknen ist eine längere Phase notwendig, die derzeit nicht in Sicht ist. Vielmehr sind für die kommenden Tage in weiten Teilen Deutschlands Niederschläge von erheblichem Umfang angekündigt. "Sollte sich das regnerische Wetter fortsetzen, befürchten wir eine lange und schwierige Ernte", ergänzt Seedler.

Sorgen um die Qualitäten wachsen

Das gegenwärtig feuchte und schwülwarme Wetter bietet optimale Bedingungen für Bakterien und Pilze, die die Kulturpflanzen schädigen können. "Welche Qualitäten letztendlich gedroschen werden, wird vom Wetter in den kommenden Wochen abhängen. Im Augenblick können wir aufgrund des geringen Erntefortschritts keine belastbaren Aussagen treffen", betont der DRV-Experte. (Schluss)

Winzig: EU-Kommission darf grüne Investments nicht für Kernenergie freigeben

Atomkraft ist weder sicher noch grün

Brüssel, 15. Juli 2021 (aiz.info). - "Atomkraft ist eine Hochrisiko-Technologie und kann niemals sicher und grün sein. Hier beschreiten wir sehenden Auges einen gefährlichen Irrweg. Die EU-Kommission plant nämlich, Atomkraft als kohlenstoffarme Energiequelle wie Wind und Wasser einzustufen und Investitionen in die Kernenergie in ihren Bemühungen um grüne Investitionen - der sogenannten Taxonomie - als förderwürdig einzustufen. Das ist fahrlässig und falsch. Dabei werden die Risiken von verheerenden Unfällen wie in Fukushima und Tschernobyl sowie die völlig offene Frage der Atommülllagerung komplett ausgeklammert", erklärt **Angelika Winzig**, Delegationsleiterin der ÖVP, zur heutigen Debatte über die Bewertung von Atomkraft bei grünen Investments im Energieausschuss des EU-Parlaments. * * * *

"Atomenergie darf kein Teil des europäischen Green Deals sein und ist keine nachhaltige Form der Energiegewinnung - im Gegenteil, sie kann die Umwelt und den Planeten nachhaltig zerstören. Grüne Investments müssen den Ausbau von erneuerbaren Energiequellen wie Wind, Wasser, Solar und Biomasse fördern, aber nicht in eine überholte und hochgefährliche Energiegewinnung wie aus der Kernspaltung fließen. Schon jetzt haben wir und die kommenden Generationen genug damit zu tun, den radioaktiven Atommüll der letzten 60 Jahre so zu entsorgen, dass es der Menschheit nicht nachhaltig schadet", betont Winzig. (Schluss)

Unwetter zerstören erneut 12.000 ha Agrarflächen

3,2 Mio. Euro Schaden in Ober- und Niederösterreich und der Steiermark

Wien, 15. Juli 2021 (aiz.info). - In Nieder- und Oberösterreich sowie der Steiermark wurden gestern, Mittwoch, Agrarflächen wiederholt Opfer von Hagel und Starkregen. Nach ersten Erhebungen durch die Sachverständigen der Österreichischen Hagelversicherung entstand in den drei Bundesländern ein Schaden in der Landwirtschaft in der Höhe von 3,2 Mio. Euro. * * * *

Das größte Schadensausmaß gab es erneut in Oberösterreich, wo in den Bezirken Linz-Land sowie Urfahr-Umgebung 8.000 ha Getreide, Mais, Grünland, Obst sowie Glas- und Folienhäuser zerstört wurden. Der Schaden beläuft sich in diesem Bundesland auf 2,1 Mio. Euro.

In Niederösterreich zogen die Unwetter über die Bezirke Amstetten, Gmünd und Zwettl. Hier wurden Ackerkulturen und Grünland im Ausmaß von 1.500 ha beschädigt. Der Gesamtschaden wird mit 500.000 Euro beziffert.

In der Südoststeiermark sowie in den Bezirken Weiz und Leibnitz wurden 2.500 ha Agrarflächen - Getreide, Soja, Mais, Kürbisse, Grünland, Obst und Gemüse - zerstört. Die Hagelversicherung meldet einen Schaden in der Höhe von 600.000 Euro.

Betroffene Landwirte werden gebeten, ihre Schäden online unter www.hagel.at zu melden. (Schluss)

Tirol: Innerhalb einer Woche sechs Wolfsrisse und zwei Bären nachgewiesen

Bereits 100 tote und vermisste Schafe in Osttirol gemeldet

Innsbruck/Linz, 15. Juli 2021 (aiz.info). - Anhand von Nutztierissen im Zeitraum 2. bis 7. Juli in Osttirol, in Westendorf und Silz wurde sechsmal ein Wolf aus der italienischen Population als Verursacher nachgewiesen. Bei toten Schafen in St. Anton am Arlberg und in St. Leonhard wurde jeweils ein Bär genetisch bestätigt. Dies teilte das Land Tirol heute mit. * * * *

Auch in den vergangenen Tagen ist es wieder zu einigen Rissen gekommen. Besonders betroffen ist Osttirol, wo in Matrei, Assling und Lavant in Summe sieben tote Schafe und eine verletzte Ziege gemeldet und teils begutachtet wurden. Zuvor waren am 4., 5. und 6. Juli in Prägraten, Hopfgarten in Deferegggen, Assling und Außervillgraten Risse zu verzeichnen. Für Hopfgarten in Deferegggen, Assling und Außervillgraten liegen nunmehr auch die Ergebnisse der genetischen Untersuchung vor. In allen Fällen wurde ein Wolf aus der italienischen Population als Verursacher nachgewiesen. Ende Juni wurde in Anras anhand einer Kotprobe ein Bär genetisch identifiziert. Derzeit ist in Osttirol im Zusammenhang mit großen Beutegreifern von rund 100 toten und vermissten Schafen auszugehen.

Nachdem bereits bei den Rissen vom 26. Juni in Westendorf (Bezirk Kitzbühel) ein Wolf aus der italienischen Population nachgewiesen wurde, bestätigen auch die DNA-Befunde für die Proben vom 3. und vom 7. Juli einen Wolf als Verursacher. Aus der nahe gelegenen Kelchsau im Gemeindegebiet von Hopfgarten im Brixental wurden kürzlich zwei weitere tote Schafe gemeldet. Ebenfalls ein Wolf aus der italienischen Population wurde im Gemeindegebiet von Silz (Bezirk Imst) nachgewiesen.

Erstmals auch genetisch bestätigt wurde ein Bär anhand einer am 6. Juli entnommenen Probe im Verwalltal im Gemeindegebiet von St. Anton (Bezirk Landeck). Auch hier wurde am vergangenen Samstag ein weiteres totes Schaf aufgefunden, bei dem neuerlich der Verdacht auf die Beteiligung eines Bären besteht. Auch die genetischen Untersuchungen der am 6. Juli in St. Leonhard im Pitztal bei toten Schafen entnommenen Proben haben als Verursacher einen Bären ergeben.

Oberösterreich: Wolfssichtungen in Kefermarkt

Gestern, Mittwoch, langten bei der für das Wolfsmanagement im Land Oberösterreich zuständigen Abteilung Land- und Forstwirtschaft drei Meldungen betreffend Wolfssichtungen in Kefermarkt ein. Die Landwirtinnen und Landwirte in der Umgebung werden ersucht, wachsam zu sein und ihre Weidetiere entsprechend zu schützen.

Wolfssichtungen sollten nach Möglichkeit unverzüglich beim Land Oberösterreich unter <https://www.land-oberoesterreich.gv.at/wolfsinfo.htm> gemeldet werden. Während der Amtsstunden können Meldungen auch über die Hotline 0732/7720-11812 sowie außerhalb der Amtsstunden unter 0732/7720-18889 erfolgen. Die Informationen über Wolfssichtungen und Rissverdachtsfälle werden auf der Homepage zeitnah veröffentlicht. Da für die Prüfung der Sichtungsmeldungen durch die Wolfsbeauftragten Fotonachweise eine wesentliche Rolle spielen, wird nach Möglichkeit um Übermittlung von Lichtbildern ersucht. (Schluss)

Weißrussland kann trotz Dürre mit einer guten Rapserte rechnen

Anbaufläche deutlich ausgeweitet

Minsk/Kiew, 15. Juli 2021 (aiz.info). - In Weißrussland kann 2021 die Erzeugung von Ölraps potenziell 660.000 t erreichen. Das wäre der höchste Stand seit sieben Jahren, schätzt der ukrainisch-russische landwirtschaftliche Analysen- und Informationsdienst APK-Inform. Gemessen am Ergebnis der vergangenen Saison wären das 6% mehr. Der zu erwartende Produktionsanstieg sei allein auf eine Ausweitung der Anbaufläche von Raps um 15% gegenüber dem Vorjahr auf rund 417.000 ha zurückzuführen. Die hohen Temperaturen in den vergangenen zwei Monaten könnten sich allerdings negativ auf den durchschnittlichen Flächenertrag der Ölsaat auswirken, schränkten die Experten ein. (Schluss) pom

BFW informiert über Antragstellung bei Borkenkäferschäden

Methodik der Flächenermittlung wird in Videos erläutert

Wien, 15. Juli 2021 (aiz.info). - Im Rahmen des Waldfonds wird der Wertverlust von durch Borkenkäfer verursachten Schäden in den Jahren 2018 und 2019 den Waldbesitzern abgegolten. Das Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) ermittelt den Schaden mithilfe von Satellitendaten, die Agrarmarkt Austria (AMA) fungiert als Auszahlungsstelle. Die Einreichung und die Methodik der Flächenermittlung werden in Videos verständlich erklärt, Mitarbeiter des BFW zeigen hier Schritt für Schritt, wie das Onlineformular auszufüllen ist. * * * *

Wenn Waldbesitzerinnen und -besitzer Borkenkäferschäden für die Jahre 2018 und 2019 geltend machen wollen, müssen sie sich zuerst vergewissern, dass ihr Waldgrundstück in der Liste der über 800 förderungswürdigen Katastralgemeinden enthalten ist. Wenn dies zutrifft, dann können sie bei der AMA (www.eama.at) einen Antrag stellen. Dieser wird im Anschluss an das BFW übermittelt. Dort überprüfen Mitarbeiter des Instituts für Waldinventur die gemeldeten Flächen auf Borkenkäferkalamitäten. Eine häufige Frage, die von Antragstellern kommt, ist, wann die Gutachter den geschädigten Wald anschauen.

"Das BFW ist Vorreiter in der Anwendung digitaler Technologien im Wald. Die geschädigten Flächen können deshalb auf Basis von Satellitenbildern bereits ohne Waldbesuch ermittelt werden. Dazu haben unsere Experten eine wissenschaftlich fundierte Methode entwickelt - sie erklären diese in einem kurzen Video", sagt **Peter Mayer**, Leiter des BFW.

Schäden werden ab dem Jahr 2018 nach Maßgabe der vorhandenen Budgetmittel von derzeit 60 Mio. Euro abgegolten. Für die Bemessung der Abgeltungen werden ausschließlich die Auswertungen des BFW herangezogen. Die genannten Videos sind unter <https://www.bfw.gv.at/pressemedien/waldfonds-borkenkafer/> zu finden. (Schluss)

Steiermark: Neuer Alm-Reiseführer mit wichtigen Tipps für einen gelungenen Ausflug

Witterung und Großraubtiere als Herausforderung - "Tag der Almen" am 17. Juli

Graz, 15. Juli 2021 (aiz.info). - Der neue ALManach der steirischen Almen bietet interessante Insiderinformationen und wichtige Tipps für Freizeit, Urlaub oder die nächste Wanderung. Insgesamt 47 Almhütten mit Foto, Karte und Beschreibung werden darin vorgestellt. Es finden sich auch Angaben zur Erreichbarkeit, Familientauglichkeit, Gehzeit und Öffnungszeit der Hütten. Viel Raum wird der Bedeutung, Geschichte und Tradition der Almwirtschaft sowie dem Verhalten auf der Alm gegeben. Der Reiseführer wurde vom Steirischen Almwirtschaftsverein herausgegeben und ist unter der Tel.-Nr. 0316/8050-1424 oder per Mail an rudolf.grabner@lk-stmk.at erhältlich. * * * *

Die heurige Almsaison hat durch die kalte Witterung im Mai zwei Wochen später begonnen. Aktuell stellt die Trockenheit die Landwirte vor eine große Herausforderung. Fällt in nächster Zeit kein ausreichender Niederschlag, könnte das Futter knapp und müssten die Tiere früher von der Alm abgetrieben werden. Laut Landwirtschaftskammer (LK) Steiermark sind in dem Bundesland die Auftriebszahlen heuer leicht gesunken. Die Experten schätzen, dass derzeit etwa 43.000 Rinder auf den Almen sind. Zudem wurden auch in der Steiermark Wolfsrisse gemeldet. "Eine Almwirtschaft wird so in Zukunft kaum mehr möglich sein. Das Leid der getöteten oder schwer verletzten Tiere veranlasst viele Almbauern, ihre Tiere nicht mehr aufzutreiben", verdeutlicht die LK Steiermark.

"Tag der Almen"

Am Samstag, 17. Juli, sind freiwillige Helfer bereits zum siebenten Mal eingeladen, sich am "Tag der Almen" zu beteiligen. Auf 20 Almen können sie die Landwirte dabei unterstützen, ein Stück Land zu pflegen. Der LK Steiermark zufolge würden ohne Bewirtschaftung jedes Jahr 1.000 ha wertvolle Alm verloren gehen. Auf aiz.info steht eine Liste der teilnehmenden Almen als Download bereit. Interessierte Personen können sich bei der angegebenen Kontaktperson melden und zum Treffpunkt kommen. (Schluss)

Burgenländische Weine luden zur Verkostung ein

Beste Tropfen der Weinprämierung und des "Wein Burgenland Award" präsentiert

Wien, 15. Juli 2021 (aiz.info). - "Auf ein Glas Burgenland" lautete gestern, Mittwoch, die Einladung in die Österreichische Nationalbibliothek in Wien. Hier wurden die besten Weine aus der Weinprämierung 2021 der Landwirtschaftskammer (LK) Burgenland und dem "Wein Burgenland Award" im Rahmen einer Tischpräsentation von den Winzern persönlich ausgeschenkt. Somit war das Burgenland das erste Bundesland, das in der Bundeshauptstadt wieder ein Verkostungsformat wie vor Corona anbieten konnte. * * * *

300 Besucher ließen sich auch von der Julihitze nicht beirren und nutzten diese einmalige Gelegenheit, in zwei Durchgängen in entspannter, aber auch historischer Atmosphäre des Augustinertraktes die Gewinner aus rund 2.200 Einreichungen für die beiden Bewerbe zu verkosten. Insgesamt waren es 180 Weine, denn jedes Weingut hatte seine prämierten Tropfen, aber auch zwei weitere Weine mit im Gepäck. Sehr begrüßt wurde von den Besuchern die bunte Mischung aus

bekannten und weniger bekannten, großen und kleinen, renommierten und neuen Weingütern, so gab es für Weinliebhaber auch viel Neues zu entdecken.

Bereits im April waren in Donnerskirchen im Rahmen des "Wein Burgenland Award" 420 eingereichte Weine, an zwei Tagen, in elf Kategorien, verdeckt verkostet und nach dem 100-Punkte-System bewertet worden. Dieser Bewerb ist eine Ergänzung zur Weinprämierung, da der Fokus auf Herkunfts- und gereiften Weinen liegt. Im Juni folgte dann die Weinprämierung der LK, zu der 1.800 Weine und Sekte in 17 Kategorien eingereicht wurden. Hier wurde vor allem der vielfältigen Fruchtstruktur der Weine die nötige Aufmerksamkeit geschenkt.

"Mit den beiden Verkostungen, die den Schwerpunkt auf jeweils andere Weinstilistiken legen, ist es möglich, die komplette burgenländische Weinvielfalt und Bandbreite abzubilden. Es können darauf basierend die passenden Weine für die verschiedenen Präsentationen vor dem Fach- aber auch Endpublikum ausgewählt werden. Die burgenländische Weinwirtschaft profitiert langfristig von dieser Art der innovativen Zusammenarbeit. Außerdem können sich die Endverbraucher an Auszeichnungen für Weine aus dem gesamten Portfolio des Burgenlandes orientieren und somit für jeden Geschmack das Richtige finden", so LK-Präsident **Nikolaus Berlakovich**, Weinbaupräsident **Andreas Liegenfeld** und Wein Burgenland-Geschäftsführer **Georg Schweitzer** unisono. (Schluss)